

# FRÜHHAFT

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von 'SOZIALISTIK KASACHSTAN'

Freitag, 13. August 1971

6. Jahrgang • Nr. 163 (1.457)

Preis 2 Koppen

## Futter in Überfluß

In den Wirtschaften Südkasachstans wurde mit der Massenerte des Mais begonnen, der für Salfutter bestimmt ist. Die ersten 2000 Hektar ernten die Wirtschaften der Rayons Dshelysal, Pachtaralsk, Krowaski (Gebiet Tschimkent) u. a. ab. In die Gruben wurden über 40.000 Tonnen Salfutter eingelagert.

Viele Wirtschaften verbessern ihre Futterbilanz, meckeln, da die Maiserträge höher sind, als man erwartet hatte. Im Kirov-Kolchos, Rayon Sairamski, erntet man bis 400 Zentner Grünmasse pro Hektar. Um vieles mehr, schon geplant war, ernten die Maiszüchter des Kolchos 'Pobeda', Rayon Turkestan, des Thalman-Kolchos im Rayon Sarjagatsch, des Karmen-Sowchos und vieler anderer Wirtschaften.

Die Erntekampagne zeichnet sich durch hohe Organisiertheit aus: die mechanisierten Gruppen arbeiten in zwei Schichten, die technische Bedienung ist gut gestaltet.

Die Wirtschaften des Rayons Nowoschubinsk, Gebiet Sempalatinsk, haben ihren Heubeschaffungsplan erfüllt. Etwa 30.000 Tonnen hochwertigen Futters wurden in Stalags geerntet, über zwei Drittel an die Farmen geteilt. Das ist der zweite Rayon des Gebiets, der an die Beschaffung von überplanmäßiger Grobfutter gegangen ist. Das Kollektiv des Sowchos 'Krasny Kasachstan' beschaffte einen anderthalbjährigen Vorrat an Heu. Der Kolchos 'Sarja', der Lenin-Kolchos und der Lenin-Sowchos überboten um vieles ihre Futterbeschaffungspläne. Die Schaffenden des Rayons kämpfen für einen anderthalbjährigen Futtermittelvorrat.

Auch die Wirtschaften des Rayons Borodulichin beschaffen überplanmäßiges Grobfutter. Sie besorgten schon 35.000 Tonnen hochwertigen Heus; dieses Futur wurde fast ganz an die Überwinterungsplätze geschickt und in Schieber gestapelt. Einen anderthalbjährigen Vorrat an Grobfutter beschaffen der Kolchos 'Krasnoje snamja' und der Engels-Kolchos. Fast alle Wirtschaften haben ihre Pläne vollständig erfüllt — es wurden davon an die 2.000 Tonnen eingelegt.

(KasTAg)



Schon über 15 Jahre ist Nikolaus Engbrecht im Sowchos 'Jurjewski', Gebiet Kokschetaw, als Maiszüchter tätig. Er hat sich verpflichtet, im ersten Jahr des neunten Planjahres von jedem der 144 Hektar Anbaufläche nicht weniger als 110 Zentner Grünmasse zu

ernten. Gegenwärtig schließt er die dritte Kultivierung ab. UNSER BILD: N. Engbrecht (rechts) und der Brigadier der Komplexbrigade Sulkanai Konakajew.

Foto: S. Awdejuk

## In der Schwelle der großen Ernte

Einer der größten Getreideproduzenten der Republik — das Gebiet Zellinograd — steht vor der Ernteerbringung. Den Landwirten des Gebiets steht bevor, das Getreide von 2.450.000 Hektar zu bergen. Den wichtigsten Fragen der Erntekampagne im ersten Jahr des neunten Planjahres war auch die Pressekonferenz gewidmet, die am 11. August in Zellinograd stattfand.

Vor den Journalisten trat der Erste Sekretär des Zellinograder Gebietpartei-Komitees Nikolai Elnimowitsch Krutschina auf.

Revor Nikolai Elnimowitsch ausführlich auf die Vorbereitung zur Erntekampagne der reichen Getreideernie einging, informierte er um Anwesenden kurz über den Gang der Futterbeschaffung.

Die Sowchos und Kolchos des Gebiets haben nach dem Stand vom 10. August 712.000 Tonnen Heu beschafft, was 130 Prozent des Plans ausmacht. Voran sind die Rayons Makinski, Schortanaj, Ast-

tachanka, Zellinograd, Krasnoznamenska, Balaschyno, die ihre Verpflichtungen, einen anderthalbjährigen Futtermittelvorrat zu schaffen, erfolgreich erfüllen. Der Rayon Makinski hat seinen Futterbeschaffungsplan bereits zu 152 Prozent erfüllt.

Jetzt steht vor den Landwirten eine noch verantwortlichere Aufgabe: die Ernteerbringung. Das meiste Getreide, und zwar etwa 2 Millionen Hektar, soll im Zweipha-

senverfahren eingebracht werden und 500.000 Hektar — im Direktverfahren. Um die ganze Getreideernie rechtzeitig unter Dach und Fach zu bringen, muß man täglich 135.000 Hektar aberten. Auf den Feldern werden sich 10.000 Mähmaschinen, 6.500 Schwadenmähmaschinen, über 9.000 Traktoren, 14.000—15.000 Kraftwagen und 5.500 Traktorenanhänger im Einsatz befinden. An der Erntekampagne werden sich etwa 10.000 Stäfeln und Studenten beteiligen. Außerdem kommen aus der Ukraine 1.100—1.200 Kombiführer. Den Wirtschaften wird auch mit LKW ausgeholfen. Allein Karaganda schickt zu der Ernte 500 Wagen. Jeder Rayon wird im Durchschnitt über 800—900 Kraftwagen für Getreidetransportierung verfügen, was mehr ist als in den reichsten Getreidejahren.

## In unserer Republik

### Erntefront weitet sich aus

PAWLODAR. (KasTAg). Auf den Feldern des Gebiets weitet sich die Front der Erntearbeiten aus. Der Dshambul-Sowchos begann im Rayon Lebajalski als erster mit der Mäh- und der Lieferung des mähgeernteten Korns in die Getreidespeicher. Das Getreide steht ausgezünnet. Die Dshambuler wollen in die Speicher des Staates nicht weniger Korn, als im ertragreichsten Jahr 1966 schütten.

Die Ernte wird nur im Gruppenverfahren geführt. Es werden gepaarte Mähmaschinen angewandt, die es ermöglichen, die Getreidemähd in Doppelschritten zu führen. Der Kraftwagentransport wird in der Wirtschaft geschickt eingesetzt, er wird in den entscheidenden Arbeitsabschnitten konzentriert. Die Wagenlasten sind mit Brettern für größere Lagerfähigkeit versehen, die Ritzen sind sorgfältig zugemacht worden. Zur Getreideablieferung werden auch Autokorper benutzt.

Die Schöfere Wassili Twatschenko, Iwan Markow, Viktor Bassenko brachten vom Getreidespeicher die ersten Quittungen über den Getreideverkauf an den Staat. Auch andere Wirtschaften des Rayons haben mit dem Getreideverkauf begonnen.

Hier wurde eine volle Mechanisierung der Futterbeschaffung, anfangen von der Mäh- bis zur Heuschöberung auf den Viehüberwinterungsstellen, durchgeführt. Viele Schüler von Peter Krause, sind nun erfahrene Mechanisatoren. Akylan Jostenosso und Kuldaibergen Nurgalijew leiten mechanisierte Abteilungen.

Peter Krause ist mit dem Leninorden und mit einigen Medaillen ausgezeichnet worden. Seine Abteilung leistete viel zur Stärkung der Futterbasis im Sowchos.

### Beste Heubeschaffungsbrigade

SEMPALATINSK. (KasTAg). Im Sowchos 'Tapsokki' wird alle fünf Tage zu Ehren der Futterbeschaffung die rote Fahne gehißt. Das sechste Mal geschieht das schon zu Ehren der Abteilung von Peter Krause. Er ist im ganzen Rayon Sairamski bekannt. Die Traktoristen Tursun Abdrahamanow, Seken Sanow und andere mäh das Gras. Aman Assylchanow reist es zusammen. Peter Krause und Seken Biljakow schobern es. Das Heu wird auch sofort zu den Viehüberwinterungsstellen transportiert. Die Mechanisatoren, außer Peter Krause und dem Schoberser, Kommu-

nisten Bejdi Bagamschibajew, sind alle jung. Jeder von ihnen erfüllt täglich sein Soll.

Es ist Mittagspause. Die Mechanisatoren erwartet auf dem Feldstandort ein schmackhaftes Mittagessen, das von der Köchin Turta Nysanabajewa zubereitet wurde. Der Sowchosdirektor gratuliert dem Kollektiv zur Überbietung des Plans der Futterbeschaffung. Die Abteilung hat nach allen Kennziffern den ersten Platz im Rayon belegt — ihr wurde die rote Wanderfahne überreicht und sie erhielt eine Geldprämie.

### Grundwasser für die Felder

Tschimkent. (KasTAg). Es erfolgt das Kommando, den Hebel einzuschalten und schon beginnt eine leistungsstarke Pumpe zu arbeiten, die in einer Sekunde zweihundert Liter Wasser aus der Erde pumpt. Das Wasser gelangt durch eine Rinne in die interwirtschaflichen Bewässerungsanlagen und von dort — auf die Saatlager der turkestanischen Steppe.

Im vergangenen Winter gab es in Südkasachstan wenig Niederschläge. Es gelang auch nicht, im Buguner Staube genügend Wasser aufzuspeichern. So wurde beschlossen, zur Bewässerung der Baumwollfelder des Mais, der mehrjährigen Gräser, der Gemüse- und Melonenfelder das Grundwasser zu verwenden.

Es mußten 25 Kilometer Hochspannungsleitungen, Hunderte Umformstationen gebaut und ebenso viele 200 Meter tiefe Bohrlöcher niedergebracht werden. Die Bauleute der mechanisierten Wanderkolonne 'Kasachstrolach' und des Trasts 'Juswodstro' bewältigten diese Aufgabe erfolgreich. Sie leisteten in anderthalb Monaten eine Arbeit, die früher ein Jahr nötig wäre. In die Betriebe genommen 23 Bohrlöcher können etwa 3.000 Hektar bewässern.

(KasTAg)

### RECHNUNGEN DER KUSCHUMER

URALSK. (KasTAg). Die Arbeiter und Fachleute des Sowchos 'Kuschumski', einer der fortgeschrittenen Wirtschaften des Rayons Selenowki, haben sich verpflichtet, in diesem Jahr mehr als 40.000 Zentner überplanmäßiges Getreide an den Staat zu verkaufen.

Weber kommt so eine Menge zu zusätzlichem Geld. Der Erntertrag der Halbfrüchte ist höher, als geplant wurde, aber dieser Zuschlag beträgt nur die Hälfte der in der Verpflichtung angegebenen Zentraltitel. Die andere Hälfte erhalten die Kuschumer durch Liquidierung der Verluste, Verkürzung der Erntezeit und Anwendung einer fortgeschrittenen Erntetechnik.

Um die Erntezeit zu verkürzen, um den Verlusten und der Getreideverderbnis auf den Tennen vorzubeugen, wird die Ernte auf dem größten Teil der Getreideflächen in zwei Phasen durchgeführt. In den Traktoren- und Feldbaugruben sind mechanisierte Arbeitsgruppen gegründet, deren Arbeit in zwei Schichten verläuft. Diese Maßnahmen erhöhen die Arbeitsproduktivität der Kombi- und Mähmaschinenführer um 25 Prozent. 40 Mähmaschinen SWN-6 legen das Getreide täglich auf einer Fläche von anderthalb Tausend Hektar in Schwaden. Die Arbeitsgruppen von Georgi Pletnjow, Konstantin Shigalin, Alexander Melnik, Gusan Galijew, Nurmahan Talijew und Alexei Kotelnikow erzielen bei der Mäh- und Erntearbeiten Leistungen — jeder Mechanisator legt täglich 38—40 Hektar Getreide in Schwaden.

Unter den Mechanisatoren herrscht ein schärfer Wettbewerbs für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitag des KPdSU. Der Verlauf des Wettbewerbs wird weitgehend propagiert und unterstützt. Den Nachbarn der Erntekampagne werden täglich Rote Wanderwimpel eingehändigt zu Ehren der Kombiführer, die in 5 Tagen die besten Produktionsleistungen erzielen, wird auf dem Zentralgebiet des Sowchos die rote Fahne des Arbeitsrühms gehißt.

Foto: S. Awdejuk

## Gemeinsame sowjetisch-indische Erklärung

MOSKAU. (TASS). Bei Gesprächen und Verhandlungen, die der Minister für auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, in Neu-Delhi führte, konstatierten beide Seiten mit Genugtuung, daß die Positionen Indiens und der UdSSR in verschiedenen behandelten Fragen gleich sind und naheliegen, wird in einer veröffentlichten gemeinsamen sowjetisch-indischen Erklärung betont.

A. A. Gromyko hielt sich in der Zeit vom 8. bis 12. August zu einem offiziellen Besuch in Indien auf. Er unterzeichnete in Neu-Delhi den Vertrag über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Indien.

Der Vertrag zwischen der UdSSR und Indien ist ein wahrer Friedensakt, der die Gemeinsamkeit der Politik und der Bestrebungen der UdSSR und Indiens im Kampf für die Festigung des Friedens in Asien und des allgemeinen Friedens sowie die Gewährleistung der internationalen Sicherheit widerspiegelt. Alle seine Artikel dienen diesen Zielen. Der Vertrag ist nicht gegen irgendjemand gerichtet, sondern soll die Faktoren der Entwicklung der Freundschaft und guten Nachbarschaft entsprechend den Prinzipien der UNO-

Charta werden, heißt es in der Erklärung.

Der Außenminister Indiens, Swaran Singh, erklärte, daß durch den Zustrom von mehr als sieben Millionen Flüchtlingen nach Indien diesem Land eine schwere Last aufgebürdet wurde. Beide Seiten bekräftigten nach ausführlicher Erörterung erneut ihre feste Überzeugung, daß es keine militärische Lösung dieses Problems geben kann und vertreten die Auffassung, daß es gilt, in Ostpakistan dringliche Maßnahmen zu treffen, um eine politische Regelung herbeizuführen und Bedingungen für eine sichere Heimkehr der Flüchtlinge zu schaffen, was den Interessen des gesamten Volkes von Pakistan und der Sache der Erhaltung des Friedens in diesem Gebiete entsprechen wird.

Die indische Seite dankte der Sowjetunion für das Verständnis dieses Problems, das in der Botschaft des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, an den Präsidenten Pakistans am 2. April 1971 zum Ausdruck kam.

Zur Frage Indochinas vertreten beide Seiten die Auffassung, daß die fremde Einmischung in die belagerte Indochina unverzüglich eingestellt werden muß. Beide Seiten sind der Meinung, daß es hoffnungslos ist, zu versuchen, irgendeine Lösung aufzuzwingen, die die Völker dieses Gebiets ablehnen. Sie begrüßten die jüngsten Vorschläge der Provisorischen Revolutionären Regierung der Republik Südvietnam als konkreten Schritt voran, der die Grundlage für eine friedliche politische Regelung abgeben kann.

Zur Nahostfrage äußerten beide Seiten die Überzeugung, daß es dringend notwendig ist, die Resolution des Sicherheitsrates vom 22. November 1967 zu verwirklichen, um alle Folgen der Aggression zu beseitigen.

### Syrische Delegation in der UdSSR

MOSKAU. (TASS). Eine Delegation der Syrischen Arabischen Republik, bestehend aus Mahmoud al Ayoubi, Vizepräsident der SAR und Mitglied der regionalen Leitung der Sozialistischen Baath-Partei, und Stellvertreter des Ministerpräsidenten, Außenminister der SAR und Mitglied der regionalen Leitung der Sozialistischen Baath-Partei, hat sich am 10. und 11. August in der Sowjetunion aufgehalten.

Die Syrische Delegation führte Gespräche mit K. T. Masurov, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, B. N. Ponomarjow, Sekretär des ZK der KPdSU und Wassili Kusnezow, Mitglied des ZK der KPdSU und Erster Stellvertreter des Ministers für auswärtige Angelegenheiten der UdSSR. Bei den Gesprächen war auch der Botschafter der SAR in der UdSSR, Jamil Chaya, zugegen.

Bei den Gesprächen wurden Fragen der weiteren Vertiefung und Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Syrischen Arabischen Republik sowie Fragen der gegenwärtigen Lage im Nahen Osten besprochen.

### Einmütige Unterstützung

MOSKAU. (TASS). Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten beider Kammern des Obersten Sowjets der UdSSR, die am Mittwoch in ihrer gemeinsamen Sitzung den Antrag der Sowjetregierung auf Ratifizierung des Vertrags über Frieden, Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und Indien und empfangen dem Präsidium des Obersten Sowjets diesen Vertrag zu ratifizieren.

B. N. Ponomarjow, Vorsitzender der Kommission für auswärtige Angelegenheiten des Nationalitätensowjets, zog in einer Ansprache das Fazit der Diskussion und stellte fest, daß alle Reden den am 9. August in Neu-Delhi unterzeichneten Vertrag einmütig unterstützen.

Anwendung finden. Wie noch nie zuvor muß der Kampf gegen Getreideverluste geführt werden. Alle Mähmaschinen, alle Transportmittel müssen so abgedichtet sein, daß jegliche Verluste ausgeschlossen sind. In der Vorbeugung des Getreideverlustes wird die Doppel-schwadennahme von einer ganz besonderen Bedeutung sein. Sie vermindert die Verluste auf Zweifelhafte.

Die massenhafte Ernteerbringung soll in den südlichen Rayons vorwiegend am 20. und in den nördlichen am 25.—27. August beginnen. Es ist sehr wichtig, daß bis dahin die ganze Erntetechnik einsetzbar ist.

Abgeschlossen antwortete Genosse Krutschina auf die Fragen der Journalisten und sprach die Überzeugung aus, daß sie mit ihrer zielgerichteten Berichterstattung zum Erfolg des Kampfes um eine rechtzeitige und vollständige Einbringung der Getreideernte beitragen werden. (Fr.)



NEW YORK. Der ständige Vertreter der Republik Guinea bei der UNO hat den UNO-Generalsekretär U. Thant aufgefordert, eine Sanktionsliste des Sicherheitsrates unterjährig nach Conakry zu unterbreiten, um Konsultationen mit der Regierung Guineas durchzuführen und im Hinblick auf die von Portugal geübte neue Aggression gegen die Republik Guinea Bericht über die entstandene Situation zu erstatten.

BUKAREST. Im Ausmaß und im Charakter der Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedern des RGW ist das Komplexprogramm sowohl für die Völker dieser Länder, als auch für die allgemeine Sache des Sozialismus ein Dokument von großer Tragweite, konstatierte die Zeitung 'Scinteia'.

Die Zeitung verweist auf den großen Unterschied zwischen der kapitalistischen und der sozialistischen Integration und bemerkt, die gegenwärtigen Integrationsprozesse in der kapitalistischen Welt widerspiegeln selbst in den wirtschaftlich entwickelten Staaten von scharfen Gegensätzen und Konflikten begleitet sein. Herrschaftskontendenzen hervorbringen zur Schwermelung und Verletzung der nationalen Souveränität und Unabhängigkeit führen und verstärken die Ausbeutung der Bevölkerung.

NEU-DELHI. Der Minister für auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, hat seinen offiziellen Besuch in Indien beendet und ist am Donnerstag in die Heimat abgereisen.

Im Flughafen von Neu-Delhi wurden A. A. Gromyko und seine Begleitung vom Minister für auswärtige Angelegenheiten F. A. Ahmed verabschiedet.

BERLIN. Beim Staatlichen Archiv Dresden wurde eine Dokumentensammlung eröffnet, die dem 100. Geburtstag des hervorragenden Führers der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung, Karl Liebknecht, gewidmet ist.

Ausgestellt sind Dokumente, die über revolutionäre Tätigkeiten Karl Liebknechts, über seinen Kampf gegen die Entfesselung des imperialistischen Weltkrieges Aufschluß geben, sowie Werke dieses hervorragenden Revolutionärs, in denen er den deutschen Militarismus geißelt.

HANOI. Die amerikanischen Lufträuber, die seit 1964 das Territorium von Laos verstoßen und auf barbarische Weise bombardieren, erleiden schwere Verluste. Am 19. Juli wurden laut der Agentur Koonan Pathet Lao über der Provinz Luang Prabang von den laotischen Partisanen weitere 2 Flugzeuge der USA-Luftwaffe abgeschossen.

Die Zahl der über Laos abgeschossenen USA-Flugzeuge und Hubschrauber hat somit 2.217 erreicht.

WESTBERLIN. Ein Treffen von Botschaftern der UdSSR, der USA, Großbritannien und Frankreichs fand im Gebäude des ehemaligen Kongressrates statt. Wie in dem Kommuniqué erklärt wird, setzten die Botschafter die sachliche Erörterung von Fragen fort, die Gegenstand der Behandlung sind. Sie kamen überein, erneut zusammenzukommen. (Fr.)

PARIS. Die israelischen Behörden haben damit begonnen, eine Sanktionsliste des Sicherheitsrates unterjährig nach Conakry zu unterbreiten, um Konsultationen mit der Regierung Guineas durchzuführen und im Hinblick auf die von Portugal geübte neue Aggression gegen die Republik Guinea Bericht über die entstandene Situation zu erstatten.

NEU-DELHI. Das indische Oberhaus hat mit 177 Stimmen und 3 Gegenstimmen den Gesetzesentwurf gebilligt, der dem Parlament das Recht gibt, Abänderungen an jedem Artikel der Verfassung der Republik vorzunehmen, meldet PTI.

Dieser Gesetzesentwurf war zuvor von der Volkskammer des Parlaments bestätigt worden. Wie der Justizminister H. R. Gokhale im Parlament unterstrich, werden durch die Verwirklichung dieses wichtigen Gesetzes Hindernisse auf dem Wege der sozialökonomischen Entwicklung Indiens beseitigt.

TOKIO. Die japanische Presse berichtet über den Abschluß der 17. Weltkonferenz für das Verbot der A- und H-Waffen. Die auf Initiative des Alljapanischen Rates für das Verbot der A- und H-Waffen in Nakasaka abgehalten wurde. Die Zeitungen verweisen darauf, daß die Konferenzteilnehmer ihre Unterstützung für den gerechten Kampf der Indochina-Völker bekundet und die Forderung erhoben haben, die amerikanische Aggression in diesem Raum einzustellen.

NEW YORK. Der Richter des Appellationsgerichts von Boston hat das Gesuch Eilbergs, den gerichtlichen Prozeß im Bundesstaat Massachusetts anzuerkennen, abgelehnt und die Entscheidung getroffen, seine Sache den Behörden des Bundesstaates California zur Untersuchung zu übergeben.

Eilberg, der der Zeitung 'New York Times' die Geheimnisse des Prozeses übermittelte, hat, wie er behauptet, Geheimdokumente der Regierung getätigt, um Besitz zu erlangen. Die Sache Eilbergs wird dem Gericht des Bundesstaates California übergeben werden, weil die Gesellschaft 'Rand Corporation', in der Eilberg tätig ist, ihren Sitz in der Stadt Santa Monica (California) hat.



# Der Leser greift zur Feder

Ein gutes Wort wirkt Wunder

## Recht auf Achtung



**SONNTAG.** Mit neuen Kräften und guter Stimmung verlassen wir den Kurort Borowje. Gleichzeitig aber mischt sich ein Gefühl des Verdrusses.

Wir fahren in einem vollgestopften Bus von Borowje nach Stschutschinsk. Mit uns zusammen fahren nach verdienter Erholung Menschen verschiedenen Alters und verschiedener Berufe mit Auf den Sitzen thronen ruhig Jugendliche; Passagiere hohen und mittleren Alters sind gezwungen geduldig zu stehen.

Im Verlaufe der Fahrt beobachte ich diese „Glücksvögel“. Wer sind sie? Wo haben sie gelernt? Warum bekunden sie keine Achtung vor den Erwachsenen? Sind sie nicht mit den Regeln der elementaren Höflichkeit bekannt oder ignorieren sie diese einfach?

Da sitzt auf dem ersten Platz ein junger Mensch mit einem Mädchen. Nachlässig umarmt er seine Gefährtin und schaut verstreut durchs Fenster. Ähnlich geküßelt sich ein anderes junges Paar.

Auf der anderen Seite haben junge Burschen und Mädchen ihre Augen mit dunklen Brillen maskiert. Das ist doch wohl ein erprobtes Mittel, sich Unbequemlichkeiten zu ersparen.

Neben diesen „Glücklichen“ stehen Menschen mit grauem Haar, mit kranken Herzen, mit kranken Füssen.

Ich wollte gerne, daß jemand mein Gefühl des Erstaunens und der Verurteilung mit mir teilt, selbst wenn auch nur mit einem Blick. Aber nein, alle bleiben stumm und blind.

Die angeführte Tatsache ist leider nicht die einzige. Ich konnte in der

Stadt Stschutschinsk oft ähnliche Bilder während der Fahrt in Autobussen beobachten, und das ist zur Norm des Benehmens für viele junge Menschen geworden.

Es ist nicht Zucht in Schulen, Techniken, Hochschulen mit der Jugend über die gute Benehmen, über die Notwendigkeit, Wahrung seiner elementaren Normen der Höflichkeit zu sprechen. Ist es nicht an der Zeit, beim Bestehen aller Transportmittel die Reihenfolge einzuhalten, wie das in vielen anderen Städten unserer Heimat der Fall ist? Ist es für uns, Menschen des mittleren und hohen Alters, nicht an der Zeit, der Unkultur Krieg zu erklären, der Position der schwachen und geduldiert Beobachter zu ertragen?

Alljährlich absolvieren Tausende junge Burschen und Mädchen Schulen, Techniken, Institute und andere Lehranstalten. Sie erhalten Reifezeugnisse über Mittelschul-

ding, Diploma, die ihnen den Weg ins Leben öffnen. Diese Dokumente erhalten sie nicht nur für eine gewisse Summe von Kenntnissen auf dem Gebiet dieser oder jener Wissenschaft, sondern auch als Symbol der Bürgerreife.

Es kommt nicht selten vor, daß junge Leute nach Absolvierung der Hochschule sofort große oder kleine Kollektive zu leiten haben. Schwer wird es für sie sein, dort eine leitende Rolle zu spielen, wenn sie von Jugend auf nichts von Feingefühl und Achtung gegenüber den Mitmenschen kennen.

Das Leben geht seinen Gang. Einmal kommen die heutigen jungen Leute selbst ins Vordergrund.

Alter. Wie wird es ihnen dann zu muten sein, wenn sie von der Jugend keine gerechte Achtung sich gegenüber sehen werden?

Heinrich KLEIN  
Stschutschinsk — Nowosibirsk

## Lehrreiches Beispiel

Rudolf Schneider ist Schlosser im Kolchos „Borja sa nowy byt“ im Rayon Kellorowka. Er liebt seine Arbeit und hat sich ihr ganz hingeeben. Rudolf kann den Kraftwagen, die Kombi und den Kraftwagen fahren.

Als die Landmaschinen für die Heumähd repariert waren, hatten auch seine größten Sorgen ein Ende. Damals beschloß er, in seiner freien Zeit einen Mähdrescher zu überholen und an der Ernte des ersten Jahres des neuen Planjahrs teilzunehmen.

Vor einigen Tagen rapportierte der Schlosser und Kommunist Rudolf Schneider, daß sein Steppenschiff zur Ausfahrt auf Feld bereit ist.

Schneiders Beispiel folgten auch andere Mitarbeiter der Reparaturwerkstatt.

I. GALEZ

W. DANNEWITZ

Gebiet Kokschetaw

Gebiet Tschimkent



Matthias Gratz ist in der Viehzucht des Kolchos „Lutsch Lenina“ im Rayon Biskulsk, Gebiet Nordkassachstan, schon viele Jahre tätig und weiß genau, wie das Vieh zu pflegen ist, damit die Milchleistung hoch sind.

Im 1. Halbjahr des neuen Planjahrs füllten sie im Kolchos von jeder Kuh aus Matthias' Herde durchschnittlich 1300 Kilo Milch. Seine sozialistische Verpflichtung — das 2500-Kilo-Niveau — will M. Gratz vorfristig erfüllen.

UNSER BILD: Matthias Gratz

Foto: W. Enns

## Der richtige Beruf

Im Deutschen gibt es das Sprichwort: „Was ein Häkchen werden will, krummt sich beizeiten.“ Viele Beispiele könnte man anführen, wo ein künftiger Schlosser schon im Kindesalter zu basteln anfängt.

Erna Bernhardt kam vor einem Vierteljahrhundert als junges Mädchen in die mechanische Reparaturwerkstätte der Bergbauverwaltung von Kimpersai und staunte über die feine und saubere Arbeit des Frasers, Johannes Metzker. Ihr Ziel war nun, diesen Beruf zu meistern. Sie sah mit aller Aufmerksamkeit den verlustlosen Griffen des Frasers an der Werkbank zu. Und wurde seine Schülerin.

Mit jedem Jahr verfeinerte und vervollkommete sich ihr Können, denn sie wandte die besten Arbeitsmethoden an, die sie aus Büchern und Zeitschriften schöpfte.

Ihre Aufgaben im 8. Planjahr erfüllt und ist mit der Medaille „Für heldenmütige Arbeit“ ausgezeichnet worden. Sie ist Aktivistin der kommunistischen Arbeit.

Viele Klappen und Prämien zeugen von ihrer Arbeitsleistung.

Große Achtung genießt Erna Bernhardt unter den Einwohnern, die sie am 13. Juni in den Rayonsowjet der Werktätigendeputierten gewählt haben. Alle Aufträge wie auch ihre Arbeitsaufgaben erfüllt sie gewissenhaft und sorgfältig.

Das Soll des ersten Jahres des neunten Planjahrs erfüllt will Erna Bernhardt zum Tag der Verfassung, dem 5. Dezember, erfüllen.

H. KELLERMANN

Gebiet Aktjubinsk

## Ihre Arbeit wird hoch eingeschätzt



Zwei Jahre wird im Sowchos „Ordschonikidsewski“ an einem zweigeschossigen Kulturhaus gebaut. Kein Wunder, denn es ist ein großer Bau. Ein Zuschauerraum mit 300 Plätzen, eine Bibliothek mit Lesesaal, ein großer Sportplatz, werden den Sowchosarbeitern gegeben.

„Bis zum 7. November wird das Kulturhaus fit und fertig sein“, behauptet A. Becker. „Am Vorabend des Oktoberfestes werden die Bauarbeiter dem Sowchosdirektor Genossen Malkow und dem Sekretär der Parteiorganisation, Genossen Kranhardt, die Schlüssel zum Kulturhaus überreichen.“

Ihr Wort werden sie bestimmt halten.

Die Möglichkeiten für ihre Freizeitgestaltung bieten.

Der Brigadier der Zimmererbrigade Alexander Becker und seine Kollegen Woldemar Brunsch, N. Schaidulin, W. Wladimirov und andere stellen Dielen, Türen und Fensterbänke her. Den letzten Strich geben den Räumlichkeiten die Mitglieder der Anstreicherbrigade, zu den besten Anstreicherinnen gehören Emma Seinedel, Nina Birenowa. Sie arbeiten flink und gut, ihre Arbeit wird hoch eingeschätzt.

„Bis zum 7. November wird das Kulturhaus fit und fertig sein“, behauptet A. Becker. „Am Vorabend des Oktoberfestes werden die Bauarbeiter dem Sowchosdirektor Genossen Malkow und dem Sekretär der Parteiorganisation, Genossen Kranhardt, die Schlüssel zum Kulturhaus überreichen.“

Ihr Wort werden sie bestimmt halten.

Emilie BAUER  
Gebiet Kustanai

## Erfolge durch Fleiß

Die Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU verwirklicht, hat die Viehzüchter des Kolchos „III. Internationale“ die Lieferungspläne tierischer Erzeugnisse für die ersten 6 Monate des neuen Planjahres vorfristig gemästert und sich verpflichtet, den Jahresplan bis zum 7. November zu erfüllen.

Sie werden es schaffen, davon zeugen bereits die erzielten Produktionsleistungen im 1. Halbjahr. Es wurde 315 Tonnen Milch gemolken und 148 Tonnen Fleisch an das Fleischkombinat abgesetzt, was entsprechend 51 und 95 Prozent gegenüber dem Jahresplan ausmacht.

Der Halbjahrplan für Eierlieferung wurde auch erfüllt. Die Hochleistungen können dank der beispielgebenden Arbeit solcher Melkerinnen wie Martha Zeller und Olga Stozkaja erzielt werden. Sehr fleißig sind auch die Kälberwärterinnen Bertha Schumann und Katharina Ewald. Ihre Pflegerinnen nehmen pro Tag und Kopf bis 750 Gramm an Lebendgewicht zu.

Die Arzte halten noch in seinem Vorschulalter zur Operation geraten, die Eltern hatten jedoch nicht ihre Einwilligung dazu gegeben. Damals war eine Herzoperation noch ein höchst gefährliches Wagnis gewesen.

Als Viktor mit 14 Jahren wieder einen schweren Herzanfall hatte, brachte ihn nach Alma-Ata ins Forschungsinstitut für Experimentalchirurgie.

„Mit einem solchen Herzfehler schwebt ihr Sohn in ständiger Lebensgefahr“, sagte der Chirurg Nukmanow. Und wieder konnte die besorgte Mutter keinen Entschluß für einen chirurgischen Eingriff fassen.

Im Vorjahr wurde Viktor 16 Jahre alt. Er wurde

## Mehr Achtung verdient

Ich habe mehr als 30 Jahre als Kraftfahrer gearbeitet. Dann wurde ich krank und bekam die 2. Invalidengruppe. Da die Beins nicht mehr mitmachen wollten, bekam ich 1965 einen Invalidenwagen, auf dem ich 5 Jahre gefahren bin.

1968 suchte ich meine ehemalige Dienststelle um eine wohlgegerichtete Wohnung an. Und was denken Sie? Sie wurde mir abgesagt. Nur als sich der Vorsitzende des Stadtsowjets einmischte, wurde mir eine Wohnung zugesagt.

Wir Rentner haben es wirklich verdient, daß man uns mehr Achtung entgegenbringt.

Fr. LANG

Karaganda

## In neuem Rhythmus

ren wieder einen schweren Herzanfall hatte, brachte ihn nach Alma-Ata ins Forschungsinstitut für Experimentalchirurgie.

„Mit einem solchen Herzfehler schwebt ihr Sohn in ständiger Lebensgefahr“, sagte der Chirurg Nukmanow. Und wieder konnte die besorgte Mutter keinen Entschluß für einen chirurgischen Eingriff fassen.

Im Vorjahr wurde Viktor 16 Jahre alt. Er wurde

auf und konnte aus der Klinik entlassen werden. Herzlichen Dank sagen Viktors Eltern und der Arzt G. Nukmanow, H. Grenz, V. Kusmin, den Krankenschwestern und -wärterinnen.

Die 8. Klasse absolvierte der ehemalige Patient nur mit guten und ausgezeichneten Noten. Nach Absolvierung der Mittelschule will Viktor seinen Wunsch in Erfüllung bringen und Chirurg werden.

Dorothea HILGENBERG  
Alma-Ata

## Sorge um die Zeitungsverbreitung

Es bleibt noch mehr als ein halber Monat Zeit bis die Werbekampagne beginnt, aber ich trage jetzt schon Sorge um die künftigen Leser der „Freundschaft“.

Im Sommer war ich in der Alfai-region und hoffe, daß die von mir geleistete Vorarbeit gute Früchte tragen wird und die deutschsprachige Zeitung so mancher neue Leser bekommt. Im Dorf Gunicha versammelten wir uns oft bei Winterhüllen und ich las aus der „Freundschaft“ vor. Da ging einem

doch so manches Gedicht zu Herzen, so mancher Beitrag wurde besprochen.

Während der Werbekampagne werde ich mich in meinem Heimatort Neljubinka mit der Werbearbeit befassen. Meine Leser sollen nicht ohne die „Freundschaft“ bleiben, ich hoffe, daß sich auch die anderen Werbekampagnen gut vorbereiten haben.

Dorothea SPIESS

Gebiet Kustanai

## Sie ist mir unentbehrlich

Es freut mich, daß der Autorenkreis der Freundschaft ständig wächst, daß unsere Altmeister wie Rudolf Jaquemien, Dominik Hollmann, Klara Oberl, David Löwen u. a. immer wieder das Wort ergreifen.

Ich persönlich beginne mit dem Lesen der Wochenendverse, dann lese ich alle Neuigkeiten und mache mich dann hinter Gedichte, Geschichten, Humoresken und Schwänke her.

Für das nächste Jahr abonniere ich die „Freundschaft“ wieder, ohne sie geht es einfach nicht mehr.

G. OHLSCHIEDT

Grosny

## LÖHNE GESTIEGEN

Die erste Abteilung des Sowchos „Pobeda“, Rayon Krasnoarmejski, hat 1250 Tonnen Heu beschafft und somit den Plan überbolen. Das ganze Kollektiv der Abteilung hat mit großer

Verantwortung gearbeitet, und doch könnte man hier die Besten nennen. Es sind die Mechanisatoren Albert Hahn und sein Sohn Albert, Michail Jazkewitsch, Anton Bujalski.

Einen großen Arbeitsanreiz bei den Mechanisatoren der Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften über die Verbesserung

der Arbeitsverhältnisse und die Erhöhung der Tarifsätze hervor. Dadurch stiegen die Verdienste der Mechanisatoren in letzter Zeit auf 200 Rubel und höher.

L. SCHOLL,  
Chelökonom

Gebiet Kokschetaw

## Familienduet

Mit großer Achtung spricht man in der Tschapajew-Geflügelfabrik von Lydia und Peter Schiebelhut. Die



Eheleute kamen herüber, als die Fabrik gebaut wurde. Als Maurer und Verputzerin holten sie beim Bauen mit.

Die Geflügelfabrik erhält immer neue Produktionsblöcke, aber Lydia und Peter sind keine Bauleute mehr. Nach Inbetriebnahme der ersten Bauleiste wurde sie Operative in der Geflügelzucht. Anfang machte ihnen der neue Beruf Schwierigkeiten, dann meisterten sie die neue Technik, gingen zu erfahrenen Mitarbeitern in die Lehre. Sie fragten die Zootechniker oft um Rat. Bald arbeiteten sie schon selbständig.

Durch ihre hingebungsvolle Arbeit erzielen die Eheleute Schiebelhut gute Erfolge im Wettbewerb und wurden zu Schrittmachern der Produktion. Jetzt werden man sich schon an sie um Rat. Lydia und Peter Schiebelhut übermitteln den Lehrlingen ihre reichen Arbeitserfahrungen.

Die Geflügelfabrik beliefert die Kasachstan-Metropole Alma-Ata mit frischen Eiern. Schon jetzt erhält die Hauptstadt täglich 192.000 Stück davon. Der Geflügelbestand wird fortwährend erweitert und vergrößert. Die Meister der Geflügelzucht Lydia und Peter Schiebelhut betreuen gegenwärtig 15.000 Küken. Da hat man weit mehr, als nur „alle Hände voll zu tun“. Aber man kann überzeugt sein, daß das Ehepaar seine Pflicht nachkommen und ihre 15.000 Zöglinge in zwei Monaten in eine andere „Altersgruppe“ übergeben wird.

J. KALEJEW

Gebiet Alma-Ata

UNSER BILD: Lydia und Peter Schiebelhut

Foto des Verfassers

Fragt man im Kolchos „XXII. Partei“, Gebiet Kokschetaw nach den Bestmelkerinnen, so wird unter den ersten Hilde Löcherer aus der 3. Abteilung in Rosowka genannt. Sie ist viele Jahre Schrittmachern im Wettbewerb und erfüllt ihren Halbjahrplan im Milchtrag schon in 5 Monaten.

UNSER BILD: Hilde Löcherer

Foto: H. Heinrichs

## In der Muttersprache

„Sieh doch mal nach, Mädel, vielleicht kannst Du für mich ein deutsches Buch mitbringen“, bat die Mutter, als ich zur Stadtbibliothek gehen wollte.

Gern erfüllte ich ihre Bitte, obwohl ich für die in deutscher Sprache herausgegebenen Bücher wenig Interesse spürte. Ich brachte ihr Schiller, „Kabale und Liebe“, nach anderer schöngeistiger Literatur.

„Ich würde gern noch ein wenig lesen, aber die Augen schmerzen mir, willst Du nicht vorlesen?“ bat Mutter eines Abends.

Ich tat, ihr den Gefallen. Das Buch asselte aber mein Interesse derart, daß ich am anderen Abend selber vorschlug, weiterzulesen. Die Mutter lächelte und willigte ein.

Seitdem vergehen Jahre. Ich bin wie zuvor eine große Bücherfreundin. Doch jetzt lese ich Erzählungen und Romane in russischer, wie auch in deutscher Sprache und erinnere mich mit Dankbarkeit an jenen Tag, an dem ich die schöngeistige Literatur in meiner Muttersprache für immer lieb gewonnen habe.

Ella UNGEFUG

Gebiet Turgai

## Touristen im Nordkaukasus

In diesem Sommer ist hier der Touristenzustrom besonders groß. Allein in Touristenlager „Redant“ in der Nordossetischen ASSR waren in den ersten zwei Sommermonaten 5.100 Gäste aus der DDR, aus Frankreich, Österreich, Tschechoslowakei, Amerika, Polen, Schweden und Ungarn.

G. STEIN

## Ein interessanter Fund

Unlängst entdeckte der Schüler der 3. Klasse Pawel Petschorsky, als er der Arbeit eines Dagers im Steinbruch des Baukombinats von Merke zusah, in einer Tiefe von 1 Meter einen Hohlraum und darin ein Gefäß.

Pawel rief schnell seinen Vater, Anatoli Petschorsky, Mitglied der geographischen Gesellschaft bei der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, herbei. Dieser untersuchte die Stelle und fand einen 1,6 Meter hohen Krug mit

dem Rentner Friedrich Hoffmann und dem Ingenieur Sapp Schraffer (DDR) wurden in Ordschonikids die Geburtstagsorte überreicht. Die Klubs der internationalen Freundschaft an Mittel- und Hochschulen organisierten Zusammenkünfte mit den Touristen.

Der archäologische Fund wurde in Verwahrung genommen. Gegenwärtig werden alle Alterskategorien in Fayon Merke registriert und unter Schutz genommen.

G. SCHMIDT

Gebiet Dshambul

## WIR GRATULIEREN

Am 15. August beglückte unser ehrenamtlicher Korrespondent Franz HAMMER aus Michailowka, Gebiet Dshambul, seinen 60. Geburtstag.

Wir gratulieren herzlich dem Jubilar, wünschen ihm die beste Gesundheit, viel Glück und Frohsinn im Ruhestand.

Die Redaktion

„Strahlend und rein wie der Morgen im Mai, Sorglos dein neues Lebensjahr sei. Bleibe das Glück Dir ein treuer Begleiter, Nach viele Jahre gesund sei und heiler!“

Mit diesen Versen wollen wir Kusine Susanna UNGER aus Aktau, Gebiet Karaganda, zu ihrem 75. Geburtstag am 15. August überraschen.

Tina KLASSEN, Gräte PATKAU, Liese KRAUSE.

## Geschickte Hände

Jahrlang stellte sich das Kollektiv der Dienstleistungskombinats die Frage: Wie gestalten wir unsere Arbeit effektiver, auf welche Art und Weise können wir der Bevölkerung mehr gute Dienste leisten? Tonangebend auf der Versammlung waren die Komsomolzen und Jugendlichen. Das ist kein Zufall: Jermentau ist das Zentrum des Rayons, dessen Komsomolorganisation mit dem Orden „Ehrenzeichen“ ausgezeichnet wurde.

„Wir wollen im Gleichschritt mit der Zeit gehen. Der Bevölkerung mehr gute Dienste leisten — muß unsere ständige Devise“ sei. Wir bürgen für gute Qualität der Ergebnisse, für rechtzeitige Erfüllung der Bestellung“, erklärten sie.

Unter anderem wurde beschlossen, die Bedienung der Landwirte durch die Wäschebetriebe zu erweitern. Es wurde noch eine Brigade komplettiert, in deren Bestand auch Valentine Haschek eingeschlossen wurde.

Valentine Haschek ist kein Neuling in der Dienstleistungssphäre mehr. In der Näherlei des Kombinalns ging der jungen Näherin die Arbeit flott von der Hand. Man schickte die Bestellungen nach Tschimkent auf den Fortbildungs-

lehrgang. Von dort kehrte sie im Juni als gelernte Zuschneiderin zurück. Und nun die erste Ausfahrt aufs Land, in den Frunse-Sowchos. Zur Ausfahrt, bereite sich Valentine wie zu einem Examen vor. Sie sammelte die verschiedensten Modeschritte, stellte sehr aufmerksam die Stoffmuster zusammen, die sie zur Auswahl mitnehmen wollte.

Mit pochendem Herzen nahm sie in der Feldabrigade den ersten Auftrag entgegen. „Werden noch weitere folgen?“ dachte sie dabei. Bei der Entgegennahme der 15. Bestellung „auf Damen-“ und Herrenkleidung empfand sie auf richtige Freude. Sie hatte das Examen bestanden, die sie zur Auswahl mitnehmen wollte.

Auf Valentines Freude über den Erfolg der Ausfahrt folgte dann hartnäckige Agitation. Es ist eben keine Kleinigkeit, zwischen den Ausfahrten (sie erfolgen dem Zeitplan nach pünktlich 2mal im Monat) allen Aufträgen gerecht zu werden. Geschickte Hände bringen es zu, sich stets an das Primäre, Ehrlichste (es erfolgen dem Zeitplan nach pünktlich 2mal im Monat) allen Aufträgen gerecht zu werden. Geschickte Hände bringen es zu, sich stets an das Primäre, Ehrlichste (es erfolgen dem Zeitplan nach pünktlich 2mal im Monat) allen Aufträgen gerecht zu werden. Geschickte Hände bringen es zu, sich stets an das Primäre, Ehrlichste (es erfolgen dem Zeitplan nach pünktlich 2mal im Monat) allen Aufträgen gerecht zu werden.

fahrten hinter sich. Sie bedient 11 Abteilungen des Frunse-Sowchos. Mit Ungeduld erwartet man sie überall: 15 — 20 Kunden warten auf ihre fertigen Kleidungsstücke, andere wollen frische Bestellungen machen.

Im Kombinat gibt es 8 Brigaden, die aus Zuschneiderinnen, Schustern, Friseurern, Fotografen bestehen. Sie haben schon 70 Ausfahrten gemacht und sind den Farmer- und Feldbrigaden der Sowchos mehr als 1700 Bestellungen für über 22000 Rubel entgegengenommen. Allein während der Heimfahrt wurden bei 25 Ausfahrten nahezu 700 Landwirte bedient.

Tonangebend im Wettbewerb sind außer V. Haschek die Zuschneiderinnen Ljubow Borissenko und Alexandra Abschorina, die Näherin Raissa Sypschenko, der Fotograf Jelena Schmeljowa, die Leiterin der Näherlei in Pawlowka Pauline Weil.

H. EDIGER  
Gebiet Zelinograd  
UNSER BILD: Valentine HASCHEK  
Foto des Verfassers



**FINDEI** der Mensch für sich im Warenhaus keine Fertigung nach Geschmack und Mode, so besucht er die Näherlei, um sich hier was Schickes zu leisten.

Im Dienstleistungskombinat von Jermentau findet der Kunde viele sachkundige Menschen, die ihm hilfsbereit entgegenkommen. Wer aber nicht die Möglichkeit hat, die Näherlei zu besuchen, wer Tag und Nacht bei der Heumahd beschäftigt ist? Auch der kommt bei den Mitarbeiterinnen nicht zu kurz.

Nach der Veröffentlichung der Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU für den neuen Fünf-

## Das erfolgreiche Trio

In der Abteilung für Limonade des Dienstleistungskombinats in Batamschinsk arbeitet das einträgliche Trio — die unermüdbaren Anna Held, Emma Witkow-

skaja und Tamara Marttschenko. Es sind Meisterinnen ihres Faches. Ihre Produktionsaufgaben überbieten sie von Monat zu Monat. Den Halbjahresplan haben sie nicht nur rechtzeitig erfüllt und für 11.900 Rubel

Limonade produziert. Als Sieger im Wettbewerb wurden sie mit einem Ehrenwipfel gewürdigt. Den Jahresplan wollen die drei Frauen zum Jahrestag der großen Sozialistischen Oktoberrevolution erfüllen.

H. KELLER  
Gebiet Aktjubinsk

## Alle achten sie



Wenn man in die Postabteilung von Shana-Arka, Gebiet Karaganda, kommt, so fällt einem sofort eine junge Frau mit gutmütigem Gesicht und offenen grauen Augen auf. Das ist Melitta Uselmann. Sie hat sich stets an das Primäre, Ehrlichste (es erfolgen dem Zeitplan nach pünktlich 2mal im Monat) allen Aufträgen gerecht zu werden.

Obussen hat sich in der Berufswahl nicht geirrt. Sie hat sich davon überzeugt, daß das Baumwollfeld ein dankbares Arbeitsfeld ist. Auf ihrer Brust glänzen hohe Regierungsauszeichnungen: der Orden des Roten Arbeiters, die Medaille „Für heldenmütige Arbeit“. Unlängst, als im Rayon das Fazit des 8. Planjahres gezogen wurde, erhielt sie auf der feierlichen Sitzung das „Ehrenzeichen“, ihren zweiten Orden.

Im Saal erbliebt sich ein Wald weißer Hände. Du hast es verdient, Uselmann, Mitglied der Kommunistischen Partei zu sein. Der Auftrag der Kommunisten heißt: auch weiterhin eine wahre, umsichtige Wirtin des heimatischen Feldes zu sein.

W. WITZ  
Gebiet Tschimkent

## 1946 geboren...

„An unsere Parteioorganisation ist von Ulbassy Dossymowa ein Gesuch eingetroffen, worin sie bittet, sie als Mitgliedskandidatin in die KPdSU aufzunehmen“, sagte der Parteisekretär Ulekbai Dsholdabowa.

„Sie soll ihren Lebenslauf erzählen“, kam eine erste Stimme aus dem Saal. In den Präsidiumstisch trat ein hageres Mädchen und erstellte unter dem Blicken so vieler Augen. Dann begann sie:

„Ich wurde 1946 geboren...“

Gewiß, Ulbassy Dossymowa ist allen bekannt. Da sind sie deine 25 Jahre, Mädchen. Wie auf der linken Hand liegen sie vor uns...“

„Das nicht die pausbäckige Kleine, die von ihrer Mutter oftmals mit aufs Feld genommen wurde? Der Spieler war sie ein flinkes Mädchen mit Zöpfchen, in einem langen Kleidchen, das mit ebensolchen Mädchen zur Schule ging. In den Herbstmonaten war sie eine fleißige, sonnenbräunte Baumwollpflückerin. Einige Tonnen schrieb das Mädchen alljährlich auf ihr Konto. Freilich waren alle Bauernkinder, ebenso wie sie, in der Landwirtschaftlichen Arbeiterin, ihren Müttern und Vätern unersetzliche Gehilfen.“

Wie doch die Zeit verfliegt! Vor 7 Jahren sah sie sie auf der Schulentlassungsfeier — eine strenge, festlich gekleidete Abiturientin... Das ist ihr ganzer Lebenslauf. Wie

bel vielen Mädchen und Jungen im Sowchos.

Warum aber haben alle Kommunisten heute die Hand? Weil die Baumwollzüchterin Ulbassy Dossymowa es verdient hat, in den Reihen der Partei zu sein. Der Sekretär der Parteioorganisation kann sich noch gut an den Tag erinnern, der auf den Abschiedsabend folgte. Sie kam zum Sowchosdirektor.

„Koschaka“, wandte sie sich an Koschaka Schalatajew, „wollen Sie mich nicht lernen schicken?“

„Du willst an eine Hochschule?“, fragte der Direktor.

„Nein, auf einen Mechanisatorenkursus. Und sie sprach leidenschaftlich, erregt, obwohl sie von niemand unterbrochen wurde.“

„Muß denn ein Abiturient unbedingt an eine Hochschule? Glauben Sie mir, es ist mein schlichster Wunsch, im heimatischen Sowchos zu bleiben und eine Baumwollzüchterin zu werden. Unsere Komsomolzen unterstützen mich auch. Hier ist die Charakteristik.“ Sie hielt dem Sowchosdirektor ein Blatt hin, das vom Sekretär des Komsomolkomitees unterzeichnet war.

So wurde Ulbassy Mechanisatorin. Bereits sechs Jahre leitet sie ihren Ch-12. Jedes im Jahr überbietet sie die übernommenen Verpflichtungen: Zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenin hat sie

100 Tonnen „weißen Goldes“ eingebracht. Ulbassy hat sich in diesem Jahr ernten?“ fragen die Kommunisten.

„Im laufenden Jahr will ich aus dem Kombineur nicht weniger als 150 Tonnen ausladen“, antwortet das Mädchen überzeugt. Dann fügt sie hinzu: „Das ist mein persönliches Geschenk als Antwort auf den Beschluß des XXIV. Parteitags der KPdSU.“

In der Wirtschaft kennt man das Mädchen auch als fleißigen, unermüdbaren Agitator. In den Sowchoskreisläufen wie auch in den Feldbrigaden führt sie beständig Politinformationen durch, liest den Arbeitern aus Zeitungen und Zeitschriften vor.

Ulbassy hat sich in der Berufswahl nicht geirrt. Sie hat sich davon überzeugt, daß das Baumwollfeld ein dankbares Arbeitsfeld ist. Auf ihrer Brust glänzen hohe Regierungsauszeichnungen: der Orden des Roten Arbeiters, die Medaille „Für heldenmütige Arbeit“. Unlängst, als im Rayon das Fazit des 8. Planjahres gezogen wurde, erhielt sie auf der feierlichen Sitzung das „Ehrenzeichen“, ihren zweiten Orden.

Im Saal erbliebt sich ein Wald weißer Hände. Du hast es verdient, Uselmann, Mitglied der Kommunistischen Partei zu sein. Der Auftrag der Kommunisten heißt: auch weiterhin eine wahre, umsichtige Wirtin des heimatischen Feldes zu sein.

W. WITZ  
Gebiet Tschimkent

Xenia Uschigina, Natalia Gorbunowa, Soja Morosowa, Irina Heckel, Anna Moskowkowa zählen in der Näherlei der Schuhfabrik „Dshetyssu“ von Taldy-Kurgan zu den erfahrensten Arbeiterinnen — alle tragen die Ehrenleiter „Aktivist der kommunistischen Arbeit“. Jede Arbeiterin hat schon einige Lehrlinge herangebildet. Die Arbeitsvorgänge, die in der Halle ausgeführt

werden, sind verschieden, und jede Arbeiterin will sie vollkommen beherrschen. Irina Heckel ist Mitglied des Gewerkschaftskomitees der Halle. Sie sehen sie auf unserem Bild an ihrem Arbeitsplatz in der ersten Reihe (von rechts) im Kreise der Kolleginnen während einer Pause.

Foto: D. Neuwirt

## Großmutter erzählt

### „Wenn ich stehle..“

Eines kalten Winterlages gingen zwei Schüler aus der Schule, Es waren Nachbarskinder. Trotz ihres verschiedenen Alters waren sie sehr oft zusammen.

Es war kalt. Um sich den Weg etwas abzukürzen, gingen sie durch den Kolchohof. Der Große, Sascha, lud seinen kleinen Freund zu sich ein: „Komm mit zu uns. Ich werde meine Schür irgendwo zu reichtsbesten. Ach, wenn ich nur ein Stückchen Leder hätte!“

Doch was sah sie da? Das Häuschen mit dem Pferdegeschirr, das in der Regel fest verschlossen war, stand offen. „Peter, Peter“, rief Sascha dem Kleinen zu. „Jetzt sind wir aus der Not. Schnell in das Häuschen, damit uns keiner antrifft! Hier nehmen wir uns Leder für unsere Schür. Das ist ein Fund!“

Der Kleine riß die Augen auf und sah den andern erschrocken an. So etwas hatte er noch nie erlebt.

Es war Krieg, und nirgends ein Fetzen Leder für die Knäpfe übrig. Kinder aber sind Kinder: trotz Not und Elend stiegen sie, wie auch die heutigen Kinder, in ihre Schiffschiffe, banden sich die Schiffschiffe an, schossen auf ihren Schiern Hügel und Berg hinunter. Peter bildete natürlich keine Ausnahme. Er hing wie alle seine Kameraden mit Leib und Seele am Wintersport, und dennoch...

Dennoch schüttelte er energisch seinen Kraszkopf unter Vaters großer Mütze und sein kurzer Schweiß laufte. „Wenn ich stehle, bin ich ja ein Dieb.“ Er verließ seinen Freund und trötelte entschlossen seinem ungeheuren Heiß entgegen.

Saschas Hand aber zuckte nicht, er griff zu und nahm auch noch mehr, was etwas schlecht lag. Er war guter Dinge bis... Die Sonne bringt es auf den Tag. Ist ein Sprichwort und ein Wahrheit.

Saschas Mutter war eine ehrliche Kolchozbauerin. Seinen Vater kannte er nicht.

Was aus dem Jungen geworden ist, kann ich leider nicht bestimmen. Seine Mutter schrieb mir in größeren Jahren, als ich nicht mehr zu ihrem Heimatdorf arbeitete, einen Brief, in dem sie mir sehr ausführlich über sich und ihre Tochter, meine ehemalige Schülerin, berichtete. Aber darüber, wo Sascha sei, kein Sternchenwörterchen, als ob er gar nicht auf der Welt wäre. Von dem ständharten Kleinen aber kann ich berichten, daß er zu einem tüchtigen Sowjetbürger geworden und heute als Leiter einer Berufsschule in Nowosibirsk tätig ist.

Wenn fällt der erste Samen des Bösen in das Kinderherz? Verpassen wir Eltern und Erzieher diesen Augenblick, so sind wir es nicht wert, Eltern und Erzieher genannt zu werden!

Klara OBERT

## UNSERE KALINA

Kalina Tulkibajewa, Veteranin des Sowchos „Sunkafinski“, Rayon Janykurgan, wird hier nur „unsere Kalina“ genannt. Sie besuchte 1937 als erste Frau mit drei weiteren Mädchen aus dem Kolchos „Kandyrak“ einen Traktorenlehrgang, erlernte den Traktor und übte viele Jahre den Mechanisatorberuf aus. Jetzt ist sie schon einige Jahre Reisflechterin. Im vergangenen Jahr erzielte sie 24 Zentner Korn je Hektar. In diesem Jahr will sie es auf 45 Zentner bringen.

S. KOSHEBAJEWA  
Gebiet Kysyl-Orda

## Die Landsleute wünschen ihr Erfolg

In der 3. Abteilung der Landwirtschaftlichen Gebietsversuchsanstalt im Gebiet Nordkasachstan arbeitet bereits über 10 Jahre die Trägerin des Ordens des Roten Arbeiters Klara Jakowlewna Nildorowa.

Im ersten Jahr des neuen Planjahres übernahm sie wie alle anderen Melkerinnen erhöhte Verpflichtungen — sie hat vor, von jeder ihrer Kühe einen Milchtrag von 2000 Kilo zu erzielen. Und Klara Jakowlewna wird es auch bestimmt schaffen, denn sie redet nie in den Wind. Ihre Arbeitsleistungen zeigen, daß sie ihr Jahreslohn nicht nur erfüllen, sondern auch um vieles überbieten wird.

Wir wünschen Ihnen, Klara Jakowlewna, weitere Arbeitserfolge! sagen ihr Kolleginnen und Landsleute.

N. IGOSCHEW  
Gebiet Nordkasachstan

## Praktische Winke

### DER GUTE KUCHEN

Das Kuchenbacken ist im großen und ganzen unkompliziert und leicht, wenn Rezepte und Hinweise beachtet werden, immer. Ein selbstgebackener Kuchen kann deshalb in jedem Haushalt zu den Festtagen und hin und wieder auch zu den Wochenendfreuden gehören.

Kuchen lassen sich auch auf dem Blech oder in der Form backen. Für einen Blechkuchen wird ein Knetblech entweder auf bemehltem Brett oder gefaltetem Blech ausgebreitet oder der Einfachheit halber gleich mit der Hand auf dem vorbereiteten Blech gedrückt.

### LUISENKUCHEN

200 g Margarine, 150 g Zucker, Salz, 1 Päckchen Vanillinzucker, 3 Eier, 275 g Weizenmehl, 65 g Stärke, reichlich 1/2 Päckchen Backpulver, 4 bis 5 Eiweiß, 600 bis 700 g Obst, Butter, feiner Kakao, Zucker.

Zur schaumig geschlagenen Margarine Zucker, Gewürze, nach und nach die Eier, das mit Backpulver gesiebte Mehl und die Milch geben. Den Teig in einer gefetteten ausgestäubten Springform breit streichen und in gleichmäßigen Abständen mit Obst belegen. Bei Mittelhitz etwa 45 Minuten backen. Sofort mit erhöhter Butter bestreuen und mit Zucker bestreuen. Als Belag eignen sich Apfelfallen, mit ein wenig Konfüre gefüllt, besonders gut.

(Aus „Unser großes Kochbuch“)

### SANDKUCHEN

300 g Margarine, 250 g Stärke, 100 g Weizenmehl, knapp 1 Teelöffel Backpulver, 300 g Zucker, 4 Eier, reichlich geschaltene Zitronenschale oder Vanillinzucker.

Zur schaumig geschlagenen Margarine nach und nach das mit Backpulver gesiebte Mehl rühren. Zucker, Eier und Gewürze schaumig schlagen und allmählich unter die Margarine geben. Den Teig in gefetteter, mit Butterpapier ausgelegter Kastenform bei Mittelhitz etwa 45 Minuten backen. — Der Teig kann mit Rosinen und geraspeltem Zitronat verfeinert werden.

### BERLINER APELKUCHEN

375 g Mehl, 1 Teelöffel Backpulver, 1 Ei, 100 g Margarine, 80 g Zucker, Salz, 1 gesüßtes Gebäck, 80 g Rosinen, 1/2 Teelöffel

## Die Pflegeeltern

Dem Opa Fritz und Klein-Lora wird der Tag, den sie miteinander verbringen, nicht zu lang. Der Großvater sorgt für die Enkelin, die sich in Mutters Abwesenheit manierenlos benimmt, gemeinsam pflegen sie das Kanarienvogelchen. Lora zupft ihm am Arm und zeigt nach der Tür, sobald die elektrische Klingel schrillt, die der Opa, weil er schwerhörig ist, nicht immer hört.

„Da kommt auch Sina von der Arbeit. Sie stellt die Tasche mit Einkäufen für die sie nach der Arbeit zuerst sorgen muß, hin und begrüßt ihr Töchterchen.“

„Wie Sie damals noch kleiner als Lora jetzt“, sagte einmal Fritz Jakobson, auf Sina, seine Pflege Tochter, zeigend, „als wir sie zu uns nahmen.“

Es war in den schweren Kriegsjahren, fuhr er dann fort. „Sinas Vater und ihr ältester Bruder waren an der Front. Die Mutter blieb mit noch 3 Kindern und einer schwachen Gesundheit zurück, und sie brachte vollends zusammen, als die Nachricht kam, daß ihr Mann vermißt sei. Eines Abends kommt mein Bekannter zu uns und schildert einen tragischen Fall. Ich betrat heute nach der Arbeit die Wohnung der verstorbenen Guskowa, und der Anblick, der sich mir bot, hält mich noch jetzt in Bann. Der halbwegsige Kolja hielt die einjährige Sina auf dem Schoß und speiste sie mit Sonnenblumenkernen. Da neben stand der jährige Wassja. Das Unglück, das sie betroffen, sprach aus aller Augen.“

Mit dem Ausruf: „Gleich hole

ich die Kleine her!“ sprang meine Frau auf und eilte davon. Bald darauf kam sie mit einem kleinen Bündel im Arm, dem sie ein kleines Lebewesen entnahm. Das verknümmerte kleine Mädchen schaute erschrocken mit den großen braunen Augen um sich, schlief aber, nachdem sie sich einmal satt gegessen hatte, beruhigt ein. Wir beschlossen noch am selben Abend, das Kind zu adoptieren.“

Am anderen Morgen, es war ein grimmig kalter Wintertag, klopfte es an unserer Haustür. Es war Wassja. Er stand eine Weile stumm da und sagte dann mit behender Stimme: „Tante, wenn ich Sie Mama nennen werde, nehmen Sie mich dann auch?“ Maria Ignatjewna, meine Frau, schaute in die bebenden Kinderaugen und ließ ihn bleiben. Später kamen wir überein, ihn auch zu nehmen.“

Nach einigen Tagen kam Kolja, der damals mit 15 Jahren schon arbeitete — wie eben alle Halbwehnsigen während des Krieges, auch er hat. Ich werde helfen, meine Geschwister zu ernähren, aber ich möchte dort sein, wo sie sind.“ Auch Kolja durfte bleiben.

Meine Frau, die zu ihrem großen Leidwesen keine eigenen Kinder hatte, war nun plötzlich Mutter von drei Kindern und hatte alle Hände voll zu tun.

Die Kinder waren dürrig geblieben, und es war damals zu Beginn des Krieges, nicht leicht, diese Frage zu lösen. Sie sorgte aber nicht nur für das leibliche Wohl der Kinder. So manchen Kampf gab's in der Erziehung auszufechten. Maria

Ignatjewna war eine strenge Mutter. Beharrlichkeit und Zielstrebigkeit gehörten zu ihren Charakterzügen. In ihrem Hause herrschte eine peinliche Ordnung, und sie erzog diese auch ihren Pflegekinder an.

Besondere Schwierigkeiten hatten wir mit Wassja, dem angehenden Schüler, der sich zum Lernen leidenschaftlich verhielt und auch zuweilen trotzte.“

Die 3 Kinder fanden damals in der Familie Jakobson die Nestwärme, derer sie so sehr bedurften, die sorgenden Hände der Eltern.

Nach Beendigung des Krieges kam auch der älteste Bruder Peter nach Hause. Auch er wurde als Familienmitglied betrachtet und war zu Sommer und Feiertagen stets ein lieber Gast. Jetzt arbeitet er im Zelinograd Werk für Gasapparatur und ist Deputierter des Gebietssozjets.

Wassja arbeitete nach der Fachschule in der Möbelfabrik. Gegenwärtig ist er Lehrer für Werken in der Zelinograder Kirow-Schule. Er steht in gutem Ruf als Leiter verschiedener Zirkel für Modellbau.

Sina blieb lange das Nächsteliche und Liebling der Familie. Später, als die Pflegeeltern jahrelang krankte, war sie ihre Stütze.

Nach Beendigung der Mittelschule erlernte Sina das Nähhandwerk und arbeitet jetzt das 12. Jahr in der Zelinograder Bekleidungsfabrik „Manschok Mamejowa“, ihr Jahreslohn erfüllt sie stets von 110 — 130 Prozent. Sie nimmt außerdem regen Anteil an der Durchführung aller Kulturmaßnahmen in ihrer Brigade.

Die Pflegeeltern erleben noch Si-

nas Hochzeit, das war ihr letzter Wunsch. Bald darauf starb sie.

Der nationale Bestand der Familie Jakobson ist recht bunt. Der Vater von Opa Fritz war Lette, die Mutter — eine Deutsche. Unter seinen Vorfahren gab es auch Schweden, daher sein schwedischer Familienname. Seine Frau und die Pflegeeltern sind Russen, Sinas Mann ist ein Moldauer.

F. Jakobson wurde in Riga geboren. In seiner Kindheit sprach er deutsch. In Lettland erwarb er den Beruf eines Veterinärhilfers. Im ersten Weltkrieg war er als Arztgehilfe tätig. Nach dem Sturz der Zarenregierung kam er in eine lettische Sonder-Grenzaufstellung und ging nach Gründung der Roten Armee restlos zu ihr über. Fritz Jakobson beteiligte sich dann an den Kämpfen gegen die Intervention und ihre Helfershelfer, als man ihn eines Tages in der Stab seiner Einheit rief und sagte, daß seine Kräfte jetzt beim friedlichen Aufbau des Landes nötig seien, und er solle als Veterinär mithelfen, die Viehzucht auf eine höhere Ebene zu bringen.

Seit 1932 arbeitete F. Jakobson in Kasachstan auf verschiedenen Posten, wohnen man ihn eben schickte. Vor seiner Pensionierung war er im Zelinograd Gebiet tätig.

„Viel Zeit und Mühe kostete die Erziehung der Pflegekinder“, setzt er. „Der Lohnmangel und unsere Lasten jedoch auf den Schultern meiner Frau, die eine große Gröndel mit den Kindern hatte. Sie ließ sie auch dann nicht aus ihrem Blickfeld, als sie schon selbständig waren und eigene Familien hatten. Der Weg zu meiner Wohnung wird, wie zu Lebzeiten meiner Frau, auch jetzt nicht vergessen, und die Familienzugehörigkeit bleibt bestehen.“

K. KRUGER  
Zelinograd

# SYMBOL DES UNVERSÖHNLICHEN KAMPFES

Zum 100. Geburtstag von Karl Liebknecht

„Karl Liebknecht — dieser Name ist den Arbeitern aller Länder bekannt“, schrieb W. I. Lenin 1919. „Dieser Name ist das Symbol des wahrhaft ehrlichen, wahrhaft opferbereiten, schonungslosen Kampfes gegen den Kapitalismus.“

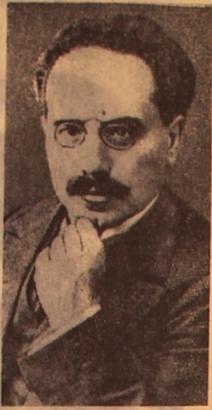
(W. I. LENIN, Bd. 37, S. 457)

Karl Liebknecht wurde am 13. August 1871 in Leipzig geboren. Hier verbrachte der künftige leidenschaftliche Agitator, Antimilitarist und Internationalist seine Kinder- und Jugendjahre. Sohn des namhaften Funktionärs der deutschen Sozialdemokratie und Mitkämpfers von Karl Marx und Friedrich Engels — Wilhelm Liebknecht —, wählte Karl Liebknecht schon in den jungen Jahren den Weg des revolutionären Kampfes.

1878 nahm der deutsche Reichstag das Sozialistengesetz an, das eine schwere Zeit in der deutschen Arbeiterbewegung eröffnete. Auf Grund dieses Gesetzes verlor die Partei des Vaters, der schon 1848-1849 an den revolutionären Kämpfen teilgenommen und 1872 im Reichstag gegen die Kriegskredite zum Krieg gegen Frankreich gestimmt hatte, Leipzig verlassen.

Der revolutionäre Kampf, den der Vater sein ganzes Leben führte, wirkte sich auch auf das Klassenbewusstsein des Sohnes aus. Schon 1907 wurde der junge Rechtsanwalt Karl Liebknecht wegen der Veröffentlichung seines Buches „Militarismus und Antimilitarismus“ von der preussischen Regierung des Hochverrats beschuldigt und zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt. In seinem Buch hatte er den Imperialismus als das Instrument der Imperialisten in ihren Eroberungs- und Profitbestrebungen angeprangert. Den Gerichtsprozess hatte Karl Liebknecht als Tribüne zur Entlarfung der imperialistischen Pläne der herrschenden Klasse Deutschlands ausgenutzt und zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt. In seinem Buch hatte er den Imperialismus als das Instrument der Imperialisten in ihren Eroberungs- und Profitbestrebungen angeprangert. Den Gerichtsprozess hatte Karl Liebknecht als Tribüne zur Entlarfung der imperialistischen Pläne der herrschenden Klasse Deutschlands ausgenutzt und zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt.

Sein Aufbruch bei der 1. Mai-Kundgebung 1916 auf dem Potsdamer Platz in Berlin „Nieder mit dem Krieg! Nieder mit der Regierung!“ fand Weidhüll in der ganzen Welt. Wegen seines Auftretens ge-



gen den Krieg wurde er zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Antimilitarist Karl Liebknecht trat schon immer für die Solidarität mit den revolutionären Kräften in anderen Ländern ein. Er trat zum Kampf gegen den Feind im eigenen Lande und gegen den Imperialismus als internationale Erscheinung auf: „Der Imperialismus wirkt international — als Gefährdung des Völkerfriedens — und national als Bollwerk gegen den inneren Feind, das kämpfende Proletariat.“

Karl Liebknecht war einer der ersten in der Welt, die die Große Sozialistische Oktoberrevolution begrüßten und Verbindungen zur Partei Lenins herstellten. Er war einer der Gründer der Kommunistischen Partei Deutschlands.

Am 15. Januar 1919 wurden Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg von einer Offizierskugel heimtückisch ermordet. Das Blut der weltumspannenden proletarischen Internationale, der unvergänglichen Führer der sozialistischen Weltrevolution wird immer noch Arbeitermassen stärken zum Kampf auf Leben und Tod. Und dieser Kampf wird zum Sieg führen. (W. I. Lenin, Bd. 37, S. 458)

Auch heute ist Karl Liebknecht für die internationale Arbeiterbewegung und für die Erbauer des Sozialismus in der DDR ein ebenso mitreißendes Beispiel wie zu seinen Lebzeiten.

## Senatoren gegen Wettrüsten

WASHINGTON. (TASS). Die Forderungen des militärisch-industriellen Komplexes der USA nach einer weiteren Erhöhung der Rüstungsausgaben rufen in den verschiedensten Kreisen der amerikanischen Gesellschaft Protest hervor. Senator Proxmire hat im Ausschuss für Ökonomie der Regierungsausgaben beim Vereinigten Wirtschaftsausschuss die USA-Kongressen auf die Notwendigkeit der Reduzierung der Rüstungsausgaben der USA hingewiesen.

Ratologe, Professor an der Technologischen Hochschule von Massachusetts und ehemaliger wissenschaftlicher Berater des Weißen Hauses, unterstrich in seiner Rede im Untrassbüro die Halloisigkeit der Forderungen nach einer Erweiterung des Pentagon-Haushalts unter dem Vorwand einer angeblich „sozialistischen Gefahr“.

R. Nelson, Professor der Ökonomie an der Universität Yale, verwies auf die Gefahr der Kriegshysterie, die von der amerikanischen Soldateska geschürt wird, um eine Erhöhung der Rüstungsausgaben durchzusetzen.

„Die hysterischen Forderungen des amerikanischen militärischen Establishments stellen eine ernste Gefahr dar und können eine weitere Intensivierung des Wettrüsten zur Folge haben“, betonte der Professor.

Der bekannte Vertreter des politischen und öffentlichen Lebens, Averell Harriman, forderte die Regierung der Vereinigten Staaten auf, sich von vernünftigen Überlegungen leiten zu lassen und Anstrengungen zur Erreichung konstruktiver internationaler Vereinbarungen zu unternehmen, die bedeutende Rüstungsausgaben überflüssig machen würden.“

# Das alles Welt

## Aggressionsakte der USA in Indochina

HANOI. (TASS). Die amerikanischen Aggressoren verübten große Provokationen gegen die Souveränität und die Sicherheit der Demokratischen Republik Vietnam. Nach Angaben der Kommission zur Untersuchung der Kriegsverbrechen der USA-Imperialisten in Vietnam haben amerikanische Aufklärungsflugzeuge im Laufe des Monats Juli 1.320 Mal das Hohegebiet der DRV verletzt. Die faktische USA-Luftwaffe flog in diesem

Zeitraum 67 Bombenangriffe gegen mehrere Ortschaften Nordvietnams. Die Kommission teilt unter anderem mit, daß über den Provinzen Quang Binh und Nghean 1.114 Spreng- und Mörserbomben und 88 Bomben mit Kugelbomben abgeworfen wurden. Darüber hinaus nahmen die Kriegsschiffe der 7. USA-Flotte und die südlich des Benhai stationierte Artillerie, die im Nordteil der entmilitarisierten Zone gelegenen Dörfer ständig unter Beschuss.

## Israel provoziert gegen Libanon

Die Regierung Libanons hat den UNO-Sicherheitsrat auf einen weiteren Aggressionsakt von Seiten Israels aufmerksam gemacht. Der zeitweilige Geschäftsträger Libanons bei der UNO, J. Mahmassani, informierte in einem Schreiben den Sicherheitsratsvorsitzenden, daß am 9. August die israelische Artillerie den südlichen Teil Libanons unter Beschuss genommen hat. Dabei erlitt eine Frau Verletzungen und wurden Sachschäden angerichtet. Dieser neuerliche Aggressionsakt Israels sei ein weiterer vorsätzlicher Anschlag auf die Souveränität und territoriale Integrität Libanons, eine weitere Herausforderung der UNO-Charta, des Resolutions des Sicherheitsrates und des Völkerrechts, wird in dem Schreiben unterstrichen. (TASS)

## Kriegsrecht in Ulster eingeführt

LONDON. (TASS). Der nordische Premier Faulkner, der zugleich Innenminister ist, hat mit Billigung der Regierung in London die Einführung des Notstandsgesetzes in Nordirland bekanntgegeben. Das gestellte, die „verdächtige Person“ ohne Prozeß einzukerkern. Die Einführung des faktischen Kriegsrechts in Nordirland wird, wie man erwartet, einerseits zu verstärkten Verfolgungen der katholischen Armut und Bürgerrechtler und andererseits zu einer noch größeren Spannung in Ulster führen. Nach der Ermordung des Bürgers von Belfast Harry Thornton durch britische Soldaten kam es in Belfast, Londonderry und anderen Städten zu Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und den britischen Soldaten, die Tote und Verletzte forderten. In den Arbeitervierteln wurden Barrikaden errichtet, die die Einwohner benutzen, um Soldaten mit selbstgebastelten Bomben und mit Steinen zu bewerfen. Die Truppen machten erneut vom CS-Gas und von Schußwaffen Gebrauch. (TASS)

## Vietnamesische Patrioten weiter offensiv

Der Presseagentur „Befreiung“ zufolge, haben Einheiten der Volksbefreiungskräfte im Zeitraum vom 5. bis 9. August Offensivoperationen in verschiedenen Gebieten Südvietnams durchgeführt. Im Nordteil der Provinz Quangtri haben die Patrioten mit Erfolg Stellungen der Marionettenruppen auf der Höhe 544 angegriffen. In den Provinzen Quangda, Quangnam, Longan und Teinhin sowie im Mekong-Delta griffen die Volksbefreiungskräfte Militärstützpunkte, Befestigungsanlagen und Transportwege des Feindes an, das bedeutende Verluste an Menschen und Material erlitten. Die Presseagentur „Befreiung“ teilt weiter mit, daß die Patrioten in den letzten 3 Monaten in der Provinz Bentre 600 gefesselte Soldaten außer Gefecht gesetzt haben. (TASS)

## Polizeikommissar — Rauschgiftproduzent

RIO DE JANEIRO. (TASS). 20 Tonnen Rohstoffe für die Gewinnung von Marihuana wurden von der brasilianischen Polizei auf dem Landgut von Tupanatinga (Staat Pernambuco) entdeckt. Die Plantagen um das Landgut waren mit Marihuana bestell, aus dem dieses Rauschgift gewonnen wird. Es stellte sich heraus, daß das Landgut und die Plantagen dem Polizeikommissar Joao Batista dos Santos gehören. Die Rohstoffe und Aussaaten wurden von der Polizei vernichtet. Gegen den Plantagenbesitzer wurden jedoch keine Sanktionen unternommen.

## URLAUB IM GEFÄNGNIS

ROM. (TASS). Auf die traditionelle Sommerferie der Journalisten, die sich erkundigen, wo er seinen Urlaub verbringen werde, antwortete der bekannte italienische Schauspieler Alberto Sordi unerwartet: „Im Gefängnis.“ „Wie bitte?“ staunten die Journalisten. „Ganz einfach — im Gefängnis“, und fügte schmunzelnd hinzu: „Doch das hat mit Gericht oder Untersuchung nichts zu tun. Der Spielführer Nanny Loy und ich drehen einen neuen Film „Häftling in Erwartung des Gerichts“, in dem wir hängen, viel sehr ernste und sogar tragische Sachen in grotesker Manier zu sagen zu können. Viele Szenen des Films drehen wir in richtigen Gefängnissen in realer Haltung.“

## SENEGAL. Dakar zählt mit Recht zu den schönsten afrikanischen Hauptstädten. Die modernen Gebäude zeichnen sich in das Panorama der Stadt gut ein.

UNSER BILD: Rum-Avenue — eine der Zentralstraßen in Dakar. Foto: TASS

## TOKIO. In der Hauptstadt Japans gibt es auch Hier wohnen die Armen.

Foto: TASS



# RÜCHEMARKT der Freundschaft

- S. Sarkow. Die erste Begegnung 0,27 Rubel
- Anna Seghers. Transit. Roman 0,31 Rubel
- Sepp Osterreicher. Reise von A bis Z 0,15 Rubel
- E. Strittmatter. Der Wunderläufer. Roman 0,87 Rubel
- E. Strittmatter. Ole Bienskopf. Roman 0,81 Rubel
- Shakespeare. Ein Lesebuch für unsere Zeit 0,65 Rubel
- Weggefährten. 25 Künstler der DDR 4,80 Rubel
- Kleine Enzyklopädie. Die deutsche Sprache. 2 Bände 2,80 Rubel
- Kleine Enzyklopädie. Atom, Struktur der Materie 2,80 Rubel
- Arabische Volksmärchen. Herausgegeben von Sanau al Amraria Jalun 1,20 Rubel
- Alexej Debolski. Nebel. Roman. Verlag „Kasachstan“ 0,39 Rubel
- Sterne der Heiden. Skizzenammlung. Verlag „Kasachstan“ 0,19 Rubel
- A. Reimgen. Freunde neben dir. Erzählungen 0,30 Rubel
- Junge Stimmen. Erzählungen und Gedichte junger Autoren. Verlag „Kasachstan“ 0,23 Rubel

Die Bestellungen sind ohne Anzahlung an die Buchhandlung „Wochoch“, Zelinograd, uliza Mira 30, zu richten.

## Dostojewski- Museum in Moskau

MOSKAU. (TASS). Das Dostojewski-Museum in Moskau ist nach seiner Restaurierung für die Besichtigung freigegeben worden. Die Eröffnung fällt zeitlich mit dem 150. Geburtstag des Schriftstellers zusammen, der im Oktober dieses Jahres umfassend begangen wird. Das Museum befindet sich in dem Haus, wo Fjodor Dostojewski am 30. Oktober 1821 als Sohn eines Arztes aus einer verarmten Adelsfamilie geboren wurde. Seine Kindheit verbrachte er meist in Moskau, wo er zum ersten Mal die „Ermüdeten und Beleidigten“ sah und russische Volkslieder, Märchen, die Werke von Puschkin und Shukowski kennenlernte. Das Museum befindet sich in der Straße, die nach dem Schriftsteller benannt wurde. Die Exposition vermittelt Aufschluß über das Leben des Schriftstellers. Zu sehen sind sein Schreibtisch, Handdrucken und Bücher, Aufgebunden des „Sammelbandes von Pelerburg“ (1846), wo sein Erstlingswerk „Arme Leute“ veröffentlicht wurde, und Zeitschriften, die von Fjodor Dostojewski, und seinem Bruder Michail herausgegeben wurden.

## Wir empfehlen „Nebel“

Roman von Alexej DEBOLSKI

„Wo ist Kunin?“ fragte er.  
„Kunin ist in die Stadt gefahren.“  
„So, in die Stadt.“ Er kann seine Hände nicht mehr halten. „Zu welchem Zweck?“  
„Er will Blumen holen.“  
„Was? Bin ich verrückt, oder?“  
„Um ein Uhr wird er zurück sein.“  
Ha, denkst du. Aber wenn er wirklich zurück kommt, wird er sofort festgenommen.“  
„Ich mache das nicht mit.“  
„Sie werden tun, was Ihnen befohlen wird, Genosse Scholz.“  
„Zu Befehl, Genosse Kommis-sar.“  
Draufwink schaute nervös auf die Uhr: „Ist schon bald elf. Konntest du es nicht verhindern?“  
„Was?“  
„Was? Seine Flucht!“  
„Das war keine Flucht.“  
„Wenn er nicht zurückkommt, wirst du dich vor dem Tribunal verantworten müssen.“

„Er kommt zurück.“  
„Nehmen wir an. Aber dann nicht mit leeren Händen. Nach Blumen sagst du, ist er gefahren? Oh daraus nicht schöne ARA-Milch-Büchsen werden.“  
Ich könnte Draufwink jetzt belahnen lassen. Wenn er nur würde, wie mich das alles quält!“  
Soweit unsere kleine Leseprobe aus dem neuen Roman.

Anfang der 20er Jahre wird im Norden der Ukraine eine während des Bürgerkrieges beschädigte Brücke wieder hergestellt. Es wird eine Diversion befürchtet, und zur Klärung der Situation wird der junge Tschekist Andreas Scholz entsandt. Er, die Hauptperson des Romans, ist auch der Erzähler dieser außerordentlich spannenden Geschichte.

Das Buch ist im Verlag „Kasachstan“ erschienen, kostet 0,39 Rubel und kann in der Buchhandlung „Wochoch“, Zelinograd, uliza Mira 30, bestellt werden.

## Arztliche Ratschläge

### Gesunde Zähne

Zur Zeit beachten die meisten Menschen die tägliche Mundpflege leider noch ungenügend. Es ist zwar bekannt, daß man sich sowohl morgens als auch abends die Zähne putzen soll, aber viele glauben, allein durch den Gebrauch der Bürste und Zahnpaste bereits alles Nötige getan zu haben. Außerdem besteht sich der verbesserte Geschmack nach dem Putzen in ihrem Glauben. Es genügt aber nicht, die Bürste schlechtling zu gebrauchen, nein man muß auch wissen, wie man mit ihr umzugehen hat. Bei statistischen Untersuchungen über das Benutzen der Zahnbürste und anderer zur Zahn- und Mundreinigung anwendbarer Mittel wird immer wieder eine auffallend hohe Nachlässigkeit und Unkenntnis über diese Probleme festgestellt. Besonders die Mundpflege der Kinder läßt sehr zu wünschen übrig.

So sind bei ihnen Zahneflecken, entzündungen heutzutage keine Seltenheit.

Jeder einzelne kann dazu beitragen, sein Zahnfleisch gesund zu erhalten. Dafür ist zunächst die richtige Wahl der Zahnbürste wichtig. Eine Kurzkopfbürste mit einem kleinen Borstenfeld ist weitaus günstiger. Das kurze Borstenfeld ist für die Zahnreinigung wesentlich ökonomischer und praktischer. Ist der Zahnhaltapparat gründlich verändert, bevorzugt man etwas weichere oder mittelharte Borsten. Beim gesunden, beschwerdefreien Parodontium ist grundsätzlich die Massage mit ihr zu einem besseren Durchblutung des Zahnfleischs und somit zur Stärkung des gesamten Halteapparates beiträgt, eine äußerst positive Eigenschaft, die wesentlich die Widerstandskraft des Zahnhaltapparates hebt. Geputzt wird nach der sogenannten Rot-Weiß-Technik, das heißt stets vom Zahnfleisch zum Zahn (Oberkiefer: von oben nach unten, Unterkiefer: von unten nach oben). Wir beginnen bei den hinteren Zähnen und gehen langsam zu den Schneidezähnen über; dabei putzt man die Innenflächen und Kauflächen genauso wie die Außenflächen. Hinsichtlich der Dauer und Häufigkeit der Mundpflege ist zu bemerken, daß allgemein eine Zeit von 30 Sekunden kaum überschritten wird. Sie ist jedoch zu kurz. Bei 30 Sekunden läuft sie nur als eine rein symbolische Handlung mit ausschließlicher kosmetischer Wirkung ab. Eine einigermaßen befriedigende Säuberung dauert mindestens zwei Minuten dauern. Sie hat stets nach dem Frühstück und vor dem Schlafengehen zu erfolgen. Das dabei zu verwendende Spülwasser sollte immer lauwarm sein, aber nicht „dem Weichmachen der Zahnbürstenräume.“

Um die Zahnzwischenräume zu reinigen, sind kleine Bürsten, Zahnstocher aus Holz, Ellenbän und Zahnstift geeignet.

Nach Abschluß des Putzens ist die Zahnbürste auszuspülen und mit dem Borstenfeld nach oben in den Zahnpfützen zu stellen. Das Spülen und Trocknen kann als eine ausreichende Desinfektion angesehen werden. Nach einem zweimonatigen Gebrauch sollte möglichst eine neue Bürste angeschafft werden, da das abgenutzte Borstenfeld dann für das Putzen nur noch wenig erfolgversprechend ist.

Neben dem Säubern der Zähne mit der Rot-Weiß-Putztechnik wird das Zahnhaltmassiert. Sie ist somit ein durchblutungsfördernder Effekt, der den örtlichen Stoffwechsel des Parodontiums steigert. Sie kann noch durch manuelle Massage — Fingerdruck und Streichmassagen — unterstützt werden. Dabei soll mit einem oder zwei Fingern fünf bis zehn Minuten lang nach dem Zähneputzen eine rhythmisch drückende oder streichende Bewegung vom Zahnfleisch zum Zahn erfolgen. So wird nicht nur die Durchblutung gesteigert, sondern auch die Zahnfleischtasche gereinigt.

Nicht unessenziell zur Prophylaxe der Parodontopathien ist eine gesunde Lebensführung. Die vernünftige Ernährung, ausreichend Vitamine und Mineralien, und das Bezweigen kausaler Kariesabtragung sind zu empfehlen. Es ergibt sich von selbst, daß eine unregelmäßige Lebensweise durch übermäßigen Genuß von Nikotin, Alkohol und Koffein einen negativen Einfluß auf den Körper hat und sich auch auf den Zahnhaltapparat nachteilig auswirken kann. Letztlich ist darauf hinzuweisen, daß das Zahnbett ein Indikator für das Auftreten von bestimmten Allgemeinerkrankungen ist und man bestrebt sein sollte, eine Klärung in der ärztlichen Sprechstunde zu erhalten.

Bei Beachtung dieser Empfehlungen, verbunden mit einer fachgerechten Behandlung durch den Stomatologen, wird das Zahnfleisch gesund, und damit bleiben die Zähne auch bis zum Alter erhalten.

D. MENZEL

UNSERE ANSCHRIFT: **Казахская ССР** 473027 г. Целиноград, Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, Stell. Chefr. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72

Типография № 3 г. Целиноград. Заказ № 10093.